

# Erasmus Erfahrungsbericht

Università di Pisa – Maschinenbau – Sommersemester 2017

## Über mich

Ich bin Maschinenbaustudent und habe mein 4. Mastersemester für einen Auslandsaufenthalt in Pisa genutzt. Während dieser Zeit in Italien habe ich meine Masterarbeit am Dipartimento di Ingegneria Civile e Industriale der Università di Pisa geschrieben. Da sich ein Auslandsaufenthalt während meiner Bachelorstudienzeit nicht ergeben hatte und ich nun kurz davor stand, mein Studium komplett abzuschließen, habe ich so meine letzte Chance genutzt, ins Ausland zu gehen.

## Vorbereitung

Um einen Auslandsaufenthalt im Rahmen des Erasmusprogramms zu absolvieren, musste ich mich zunächst beim Erasmuskordinator meiner Fakultät bewerben. Nachdem ich dafür grundsätzlich akzeptiert war, erfolgte die Auswahl des eigentlichen Austauschzieles. Aufgrund meines Vorhabens, eine wissenschaftliche Arbeit während meines Auslandsaufenthaltes zu schreiben, wurde mir vom Erasmus Koordinator die Universität Pisa als Standort empfohlen, mit der bereits in der Vergangenheit erfolgreich ähnliche Zusammenarbeiten stattgefunden hatten. Nachdem ich die Universität Pisa daraufhin näher recherchiert hatte mit dem Ergebnis, dass sie einen sehr guten Ruf im Ingenieursbereich hat, sagte ich dem Vorschlag zu. Selbstverständlich war ich dabei auch der Vorstellung, den Sommer in einer südeuropäischen Stadt an der Mittelmeerküste zu verbringen, nicht gerade abgeneigt. So bewarb ich mich dann direkt an der Universität Pisa, wo ich dann auch direkt angenommen wurde.

Da ich nicht geplant hatte, Vorlesungen zu besuchen, musste ich mich auch nicht damit beschäftigen, Kurse an der Universität Pisa auszuwählen. Entsprechend einfach war es für mich das Learning Agreement zu erstellen, das in meinem Fall nur die geplante Masterarbeit enthielt. Selbstverständlich hatte ich zu Beginn der Planung zuerst den italienischen Professor kontaktiert, um mich grob über die Richtung seiner Forschung zu informieren und mir seine Bereitschaft, meine Arbeit zu betreuen, bestätigen zu lassen.

Die Tatsache, dass ich mit meiner Masterarbeit keinen Kontakt zum regulären Vorlesungsbetrieb hatte, war auch der Grund, dass ich problemlos zur in Deutschland üblichen Semesterzeit Anfang April anreisen konnte. In Italien ist der gesamte Zyklus um einen Monat nach vorne verschoben, sodass das Semester dort eigentlich bereits Anfang März beginnt. Eine frühere Anreise, um z.B. die Einführungswoche mitmachen zu können, war mir jedoch leider nicht möglich, da ich noch bis Ende März in Deutschland Klausuren schreiben musste.

## Unterkunft

In Pisa gibt es eine sehr engagierte Ortsgruppe des Erasmus Student Network (ESN). Das ist eine von Studenten organisierte Vereinigung, die an vielen Universitätsstandorten Veranstaltungen und allgemeine Unterstützung für Erasmus Austauschstudenten unabhängig vom offiziellen Erasmus Programm anbietet. Auf der Homepage des ESN hatte ich den Hinweis gefunden, auch auf der Suche nach einer Unterkunft dort anzufragen könne. Ein paar Emails später hatte ich bereits die Zusage für ein Zimmer in der WG mitten im Stadtzentrum. Ich habe für mein Zimmer 300€ Miete + 20€ für Treppenhaus und Fahrstuhl + 40€ für alle weiteren Nebenkosten einschließlich Müllgebühr bezahlt. Die insgesamt 360€ im Monat sind ein üblicher Preis in Pisa. Alle anderen Studenten, die ich getroffen habe, haben ähnlich viel gezahlt. Außerdem war meine Wohnung in einer Top-Lage.

Wenn man nach einer Unterkunft in Pisa recherchiert, findet man ansonsten auch öfter den Hinweis, sich zuerst in ein Hostel einzuquartieren und vor Ort auf Wohnungssuche zu gehen. Diese Variante erschien mir persönlich damals zu unsicher, sodass ich froh war, schon im Voraus eine feste Zusage für ein Zimmer zu haben. Im Nachhinein kann ich jedoch wirklich jedem empfehlen, vor Ort zu suchen. Die Leute vom ESN haben viele Kontakte zu Vermietern in Pisa und helfen jedem gerne und engagiert eine Wohnung zu finden. Als zum Ende des italienischen Sommersemesters Ende Juli Zimmer in meiner WG frei wurden, habe ich erst mitbekommen, wie die Erasmusstudenten vom ESN systematisch von Adresse zu Adresse geführt wurden, bis ein passendes Zimmer gefunden war.

## Universität

Die Università di Pisa wurde 1343 gegründet und ist damit eine der ältesten Universitäten der Welt. Im Bereich der Ingenieurwissenschaften ist sie sehr anerkannt. Die Organisation sieht dort etwas anders aus, als ich es aus Deutschland gewohnt war. Der Professorentitel bedeutet dort zum Beispiel nicht unbedingt, Leiter eines Institutes zu sein, wie es in Hannover in der Regel der Fall ist. Entsprechend war mein Professor auch für mich als einfachen Studenten wesentlich verfügbarer als ich es aus Hannover gewohnt wäre. Außerdem ist die Universität Pisa eher auf theoretische als empirische Forschung ausgerichtet.

Die Zusammenarbeit mit meinem Professor gestaltete sich angenehm. Da mein Thema im Bereich der Simulation lag, war ich nicht direkt auf Einrichtungen des Institutes angewiesen und konnte weitgehend selbstständig am eigenen Computer arbeiten. Alle 2-3 Wochen hatte ich einen Termin mit dem Professor und seiner für mich zuständigen Mitarbeiterin, um meine Ergebnisse zu präsentieren und das weitere Vorgehen zu klären.

## Italienische Sprache

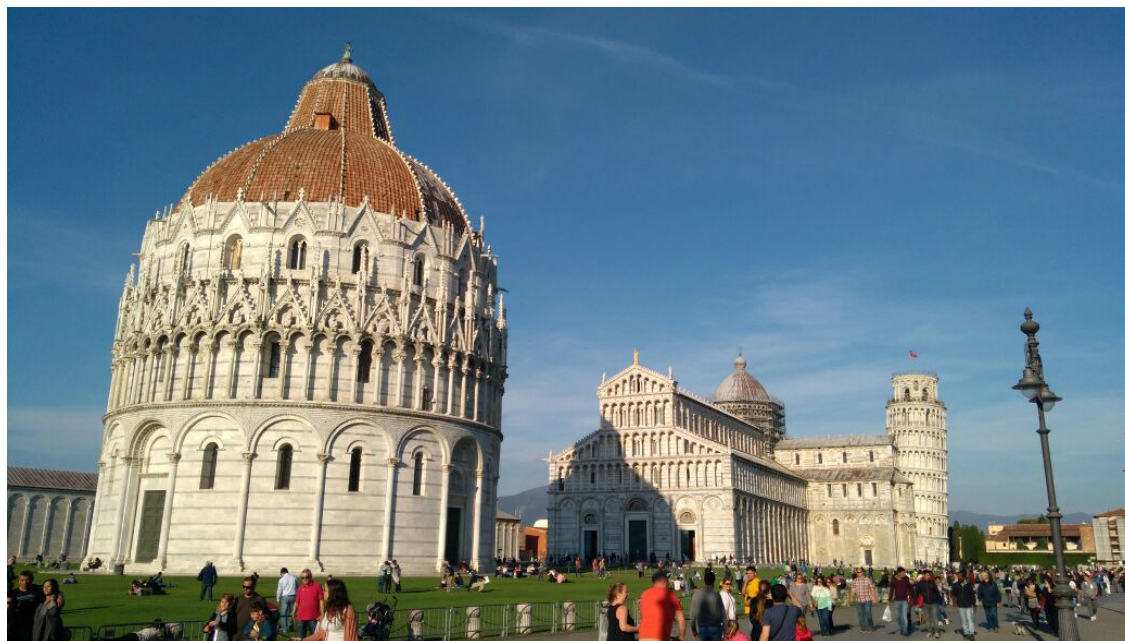
Da ich nicht darauf angewiesen war, Vorlesungen in italienischer Sprache folgen zu müssen und in Deutschland mit dem eigentlichen Studium allgemein sehr beschäftigt war, hatte ich keinen Sprachkurs zur Vorbereitung belegt. Jedoch hatte ich mir ein Selbstlernerbuch besorgt und einfache Grundlagen bereits angeguckt. Vor Ort erfuhr ich, dass für Erasmusstudenten ein Sprachkurs umsonst angeboten wird. Mit einem Einstufungstest wurde ermittelt, dass der zweitniedrigste Kurs am besten für mich geeignet wäre, den ich dann auch belegte. Aus meiner Sicht war der erste Einstieg in die italienische Sprache vergleichsweise einfach, da viele Worte für einen deutschen Muttersprachler mit Englischkenntnissen direkt verständlich sind. (z.B. madre, padre, supermercato, università, autobus, treno, etc.) Die asiatischen Mitstudenten, die von solchen Sprachverwandtschaften nicht profitieren konnten, hatten es während des Sprachkurses merklich schwieriger, die Vokabeln zu lernen. Die Spanier hingegen haben oft gar keinen Kurs belegt, da sie meinten, das meiste sowieso verstehen zu können.

Grundsätzlich kann man in Pisa und Umgebung sehr gut mit Englisch durchkommen, da die Studenten sowieso Englisch können und alle anderen durch Touristen auch daran gewöhnt sind.

## Freizeit

Da die 90.000 Einwohner der Stadt zu 40.000 aus Studenten bestehen, ist im Sommer eigentlich immer etwas los. Standard-Treffpunkt für Auslandsstudenten ist die Brücke über den Fluss Arno. Jeden Abend sitzen dort Studenten bis spät in die Nacht an der Mauer. Im „Minimarket“ um die Ecke gibt es Getränke zu günstigen Preisen. Hier habe ich viele Leute kennengelernt. Grundsätzlich waren meine meisten Kontakte andere Auslandsstudenten. Mit Italienern hatte ich eher wenig zu tun, was vielleicht auch daran lag, dass ich, wie schon erwähnt, keinen Kontakt zum Vorlesungsbetrieb der Uni hatte.

Fast jedes Wochenende wurden außerdem Partys und Treffen vom ESN organisiert. Zum Beispiel internationale Abende, Sprachtandems, Neonparty, Gala-Abend etc. Auch größere Ausflüge wurden vom ESN veranstaltet. Besonderes Highlight für mich war eine Tour nach Porte Venere, ein Küstenort, der aufgrund seiner malerischen Erscheinung und Lage Teil des Weltkulturerbes „Cinque Terre“ ist. Solche Angebote des ESN, wurden gerne angenommen, da sie zum einen ermöglichten, im Reisebus Ziele zu besuchen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur umständlich zu erreichen gewesen wären. Zum anderen sind solche Touren natürlich immer gute Gelegenheiten, neue Leute kennenzulernen mit denen man sich auch später in der Freizeit trifft.



*Piazza die Miracoli: Baptisterium, Kathedrale und schiefer Turm*

Aus touristischer Sicht ist über Pisa zu sagen, dass die Stadt selber zwar den weltberühmten schiefen Turm hat, aber ansonsten im Vergleich zu anderen Städten eher wenig Sehenswürdigkeiten. Das wird durch die gute Lage Pisas jedoch mehr als ausgeglichen. In die bekannten Städte Florenz, Bologna, Lucca und Siena lassen sich mit dem Zug von Pisa aus sehr gut Tagesausflüge machen. Und der Strand, der in 20 Minuten zu erreichen ist, macht Pisa natürlich sowieso zu einem hervorragenden Ort für den Sommer.

### Fazit

Als Fazit kann ich nur sagen, dass ich das halbe Jahr in Pisa sehr genossen habe. Meine Masterarbeit konnte ich in einer wunderbaren Umgebung erfolgreich anschließen. Während ich aus Deutschland oft Klagen über schlechtes Wetter gehört habe, habe ich in Italien den regenärmsten Sommer seit Jahrzehnten erlebt.

Eine negative Erfahrung zu erwähnen, wie es für diesen Bericht eigentlich gefordert ist, fällt mir sehr schwer. Wenn ich jedoch etwas anders machen würde, wäre es auf jeden Fall zu versuchen, bereits zum regulären italienischen Semesterstart anzureisen, da dann die meisten Erasmus-Events stattfinden, wo sich auch die Freundschaftsgruppen zusammenfinden. Diese Phase habe ich leider verpasst. Dafür habe ich dann in meinem letzten Monat noch einmal viele gute Kontakte mit Neuankömmlingen geknüpft, die ich dann leider schon nach kurzer Zeit wieder verlassen musste.